

Joshua Kimmich:

Debatte um ungeimpften Bayern-Profi → Sport

Vermisste Julia:

So lief die riesige Suchaktion im Böhmerwald ab → Hintergrund

Kombinieren und kassieren:

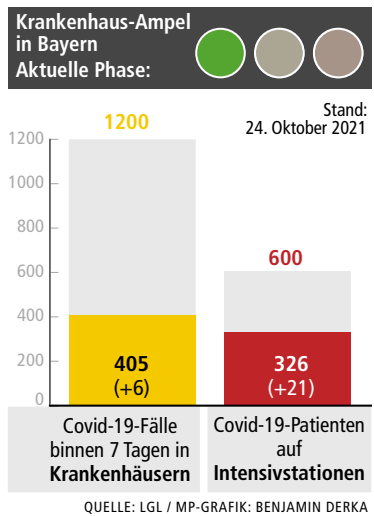
Heute wieder 500 Euro zu gewinnen → Panorama

Inzidenz steigt erneut über 100

Wert ist erstmals seit Mai wieder dreistellig

BERLIN Die Corona-Inzidenz in Deutschland ist erstmals seit Mai wieder klar dreistellig. Das Robert Koch-Institut (RKI) gab die Zahl der Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner und Woche am Sonntag mit 106,3 an. Zum Vergleich: Am Vortag hatte der Wert bei exakt 100 gelegen, vor einer Woche bei 72,7. Die Gesundheitsämter meldeten dem RKI binnen eines Tages 13 732 Corona-Neuinfektionen. Der Vorstoß von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) für eine Beendigung der durch den Bundestag festgestellten Corona-Notlage sorgte auch angesichts der steigenden Zahlen weiter für Diskussionen. Kritiker befürchten einen „Flickenteppich“ an Maßnahmen und Regelungen. Spahn sagte im „Interview der Woche“ des Deutschlandfunks, es gehe darum, nach 19 Monaten einen Ausnahmezustand zu beenden. (DPA)

Corona-Ticker



Krankenhaus-Ampel:

Seit 2. September ist in Bayern nicht mehr die Sieben-Tage-Inzidenz, sondern die Ampel für eine mögliche Verschärfung der Anti-Corona-Maßnahmen entscheidend.

Impffortschritt: 66,2 Prozent (bundesweit, vollständig geimpft)

Sieben-Tage-Inzidenz:

Stadt Würzburg	103,2	↘
Landkreis Würzburg	84,2	↘
Stadt Schweinfurt	260,7	↗
Landkreis Schweinfurt	184,2	↗
Stadt Aschaffenburg	52,2	↗
Landkreis Aschaffenburg	94,5	↗
Landkreis Main-Spessart	51,6	↘
Landkreis Kitzingen	162,5	↗
Landkreis Rhön-Grabfeld	105,6	↗
Landkreis Miltenberg	121,9	↗
Landkreis Bad Kissingen	91,1	↗
Landkreis Haßberge	140,0	↗
Main-Tauber-Kreis	66,3	↗

Quelle: RKI Stand: 24.10.2021

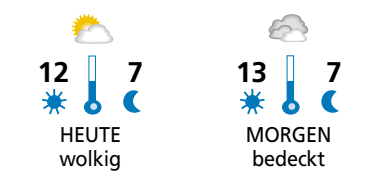
Anzeigen:

Familienanzeigen Seite 10
Veranstaltungen Seite 12

Leser- und Anzeigenservice:

Telefon: (09 31) 6001 6001
E-Mail: kundenservice@mainpost.de

Wetter



Vom Nebel verschluckt

Eingehüllt von dicken Nebelschwaden ist die Festung Marienberg in Würzburg am frühen Sonntagmorgen nur noch schemenhaft zu erkennen. In der Nacht lagen die Temperaturen in der Stadt unter dem Gefrierpunkt.

FOTO: DANIEL PETER

Erdogan brüskiert den Westen

Der türkische Präsident droht damit, den deutschen und neun weitere Botschafter wegen des Streits um den Aktivisten Osman Kavala ausweisen zu lassen.

Von **MARGIT HUFNAGEL**

BERLIN/ANKARA Das Auswärtige Amt in Berlin blieb still an diesem Wochenende. Man führe intensive Beratungen, heißt es aus dem Ministerium. Auch die SPD wollte sich nicht äußern, erst einmal abwarten, wie sich Außenminister Heiko Maas positioniert. Die Bundesregierung ist erkennbar brüskiert vom jüngsten Angriff aus Ankara: Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan will den deutschen Botschafter ausweisen. Das sagte er bei einem Auftritt in der Stadt Eskisehir. Direkt mit Berlin hat sich Erdogan zu diesem Zeitpunkt nicht in Verbindung gesetzt.

Grund für die erneuten Spannungen im deutsch-türkischen Verhältnis ist der Versuch des deutschen Botschafters, mit Amtskollegen unter anderem aus den USA und Frankreich auf die Freilassung des Aktivisten und Unternehmers Osman Kavala hinzuwirken. Auch Kanzlerin Angela Merkel hatte den Fall bei ihrem Besuch in Istanbul vor einer Woche angesprochen. Die Türkei wirft Kavala politische Spionage im Zusammenhang mit dem Putschversuch von 2016 vor. Der 64-Jährige sitzt seit 2017 ohne Urteil in Untersuchungshaft, obwohl der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte schon 2019 seine Freilassung angeordnet hatte. Die Türkei ignoriert

dies bislang. Kritiker vermuten, dass Kavala ins Visier der politischen Führung geriet, weil er scharfe Kritik am Präsidialsystem der Türkei übt.

„Die angekündigte Ausweisung des deutschen, amerikanischen und weiterer Botschafter ist eine unglaubliche außenpolitische Eskalation“, so Norbert Röttgen auf Twitter. „Erdogan führt die Türkei damit weiter vom Westen weg. Der Protest der Botschafter gegen die Inhaftierung einer Person ohne Gerichtsverfahren ist gerechtfertigt und gebo-

ten.“ Parteikollege Roderich Kiesewetter fordert: „Wir brauchen zügig eine europäisch koordinierte diplomatische Antwort auf die Diplomatenausweisung durch Erdogan.“ Wie die aussehen könnte, ist bislang allerdings unklar. „Die attackierten Staaten – die USA, Deutschland, Kanada, Frankreich, Dänemark, die Niederlande, Schweden, Norwegen, Finnland und Neuseeland – sollten auf die Provokation gemeinsam antworten: Wir halten dem Druck stand“, schreibt der Grüne Cem Özdemir.



Vor einer Woche traf Kanzlerin Angela Merkel den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan in Istanbul. Bei ihrem Besuch hatte sie den Fall des inhaftierten Aktivisten Kavala angesprochen.

FOTO: FRANCISCO SECO, DPA

Zuletzt hatte der Westen auf eine vorsichtige Wiederannäherung zur Türkei gehofft. Beim G20-Gipfel in Rom sollte es ein Zusammentreffen unter anderem mit US-Präsident Joe Biden geben – nun könnte vorher auch der US-Botschafter ausgewiesen werden. Beobachter hoffen, dass der Schritt noch abgewendet werden könne, denn bislang liegt nur Erdogans Drohung vor. Er habe das Außenministerium dazu angewiesen, so Erdogan. „Ich sagte, kümmern Sie sich darum, diese zehn Botschafter so schnell wie möglich zur ‚Persona non grata‘ zu erklären.“ Ein solcher Schritt führt in der Regel zur Ausweisung der Diplomaten. Rückendeckung erhält er von Innenminister Süleyman Soyulu. Der sagte: „Lasst sie mit Kanonen kommen oder mit Gewehren. Lasst sie nicht nur zehn Botschafter, sondern die Botschafter auf der ganzen Welt hier versammeln. Sie können diesem Volk kein Haar krümmen.“

Der türkische Präsident steht auch innenpolitisch stark unter Druck. Nicht nur die große Zahl an Flüchtlingen hatte zu Debatten im Land geführt. Auch die Wirtschaft ist massiv angeschlagen. Die türkische Lira verliert immer mehr an Wert, die Inflation liegt bei fast 20 Prozent. Hinzu kommt, dass aktuelle Umfragen einen Anhängerverlust für die Regierungspartei AKP sehen.

→ Zeitgeschehen

Erster Heimsieg für die Kickers

Würzburg feiert 2:1-Erfolg über Türkücü München

WÜRZBURG Im ersten Heimspiel unter dem neuen Trainer Danny Schwarz ist den Drittliga-Fußballern der Würzburger Kickers der erste Sieg im eigenen Stadion in dieser Saison gelungen. Die im Vergleich zu den letzten Wochen spürbar verbesserten Rothosen bezwangen Türkücü München mit 2:1 (0:0), stehen in der Tabelle aber weiter auf dem vorletzten Platz. Den bis dahin letzten Heimserfolg in einer Ligapartie hatten die Kickers im Februar beim 3:2 gegen den Hamburger SV gefeiert. (FRANK)

→ Sport

Baskets und Wölfe müssen Niederlagen einstecken

WÜRZBURG Es ist die dritte Niederlage im vierten Saisonspiel für die Bundesliga-Basketballer von s.Oliver Würzburg. In einer grottenschlechten Partie unterlag das Team von Headcoach Denis Wucherer am Samstagabend beim Auswärtsspiel in Heidelberg mit 71:76 – und durfte sich von diesem Ergebnis noch geschmeichelt fühlen. Die Zweitliga-Handballer der DJK Rimpf Wölfe erwischten beim 20:25 gegen Essen einen gebrauchten Tag und rutschen auf den vorletzten Platz ab. (CAM)

ANZEIGE

Unterm Strich

Was bei der Buchmesse unterging

Von **FRANK WEICHHAN**

Bei der Frankfurter Buchmesse gingen einige ambitionierte Neuerscheinungen völlig unter. „Homeoffice – Wege aus der Einsamkeit“ fand ebenso wenig Beachtung wie „Mein Leben als Coronaschutzverordnung“, „In 80 Tagen das Haus nicht einmal verlassen“ sowie „Wieder auf der Piste – Impfdurchbruch leicht gemacht“. Auch im Bereich der Sachbücher blieb viel Schönes unbeachtet in den Regalen liegen. Allen voran „Ich will endlich wie mein Hamster bohren“ und „Pleiten, Pech und Laschet“. Von Armin Laschet flopte zudem die autobio-

grafie „Ich, einfach unverbesserlich – aus dem Leben eines Hoffnungsträgers“. Von einer weiteren Autobiografie hatte man sich ebenfalls mehr erwartet, „Über kurz oder lang – wie ich der jüngste Altkanzler des Abendlandes wurde“ von Sebastian Kurz fand kaum Leser. Wirkungslos blieben auch „Als nur noch mein Navigationsgerät mit mir redete“ und „Ende des Wunderlandes – Alice in der Realität“. Durchgefallen ist zudem Dorothee Bär mit ihrer Fortsetzung „Von Luftschlössern und Luft-

taxis“. Ebenfalls hinter den Erwartungen zurück blieben „199 Namensvorschläge für Helene Fischers Baby“ und der Ehe-Berater „Der Mittelteil ist lang und hart“. Als Flopp vorhersehbar war dagegen „Als ich aufhörte, mir die Beine zu rasieren“. Weitere Ladenhüter werden dürften „Die großen Hinterlassenschaften unserer Vierbeiner – ein packendes Ausmalbuch für Erwachsene“, „Ronja Polizistentochter“ und „Warum Schakkeline jetzt Schantall heißt“. Noch offen ist, was aus dem sprichwörtlichen Werk „Reden ist Schweigen: Von der Stille der Wörter“ wird.

Blitzeblank!

Jetzt neuen Leser werben und praktische Prämie sichern!

Kärcher Fensterreiniger „WV2 Premium“, gelb

Jetzt Leser empfehlen unter www.mainpost.de/lwl